

Dresdner Neueste Nachrichten vom 10.11.2022, S. 19 / Aus der Region

Elbtal

In Söbrigen wird schon gegraben

180 Einwendungen gab es bei der jüngsten Öffentlichkeitsbeteiligung gegen den Plan, den Kiesabbau im Pirnaer Elbbogen gen Pillnitz zu erweitern. Wie es jetzt weitergeht.

Die Kieswerke Borsberg GmbH & Co. KG wollen den Kies- und Sandabbau Richtung Söbrigen ausweiten. Während eine Entscheidung im Rahmen des bergrechtlichen Planfeststellungsverfahrens noch aussteht, wird auf einem Teil des künftigen Abbaubereiches schon gegraben.

Der Abbau des ausgedehnten Kies-Sand-Vorkommens des Pirnaer Elbbogens begann bereits vor 1990 mit dem Tagebau in Birkwitz-Pratzschwitz. Ende der 1990er-Jahre erfolgte der Aufschluss des Kiessandtagebaus Pratzschwitz-Copitz mit einer Aufbereitungsanlage. Künftig soll der Abbau und die Aufbereitung von Kies und Sanden im Pirnaer Elbbogen an drei verschiedenen Orten weitergeführt werden - so in Söbrigen, wo mit dem Abbau peu a peu ein neuer See entstehen würde. Dieses Vorhaben stößt nicht nur unter Anwohnern auf breite Kritik. Schon vor Jahren hat sich eine Bürgerinitiative gegründet, die versucht, den geplanten Kiesabbau in Söbrigen zu verhindern. Die Planunterlagen für das Vorhaben lagen im März 2022 öffentlich aus. „Während der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden 180 Einwendungen erhoben“, heißt es auf DNN-Anfrage aus dem Sächsischen Oberbergamt. Grundsätzlich sei „eine Vielzahl von öffentlichen Belangen angesprochen“ worden, „insbesondere Landschaftsbild, Kultur- und Sachgüter, Immissionsschutz, Naturschutz, Wasser usw.“, so Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer.

Gegenwärtig würden die Einwendungen durch das Oberbergamt analysiert. „Erst im Anschluss kann das weitere Verfahren geplant werden. Eine zeitliche Perspektive können wir nicht nennen“, so Prof. Cramer weiter.

Die Kieswerke Borsberg GmbH & Co. KG seien gegenwärtig dabei, Erwidern auf die Einwendungen vorzubereiten. „Dann wird das Ganze noch mal geprüft“, gibt Matthias Erben, einer der beiden Geschäftsführer des Unternehmens Auskunft.

Unterdessen wurde und wird auf einem Teil des künftigen Abbaufeldes schon gegraben. Zu Gange sind die Archäologen, die aufgrund einer privatrechtlichen Vereinbarung mit den Kieswerken nach Spuren der Vergangenheit suchen. Und das, obwohl es noch gar kein Grünes Licht für den Kiesabbau gibt.

Die archäologischen Grabungen basieren aufgrund einer privatrechtlichen Vereinbarung zwischen den Kieswerken Borsberg GmbH & Co. KG und dem Landesamt für Archäologie. „Bevor wir abbauen können, sind archäologische Grabungen notwendig. Es ist unser Risiko, dafür jetzt Geld auszugeben, obwohl es noch keine Entscheidung gibt. Wir machen das, damit wir dann, wenn wir die Genehmigung haben, loslegen können. Man weiß ja nicht, was die Archäologen finden und wie lange das dauert“, so Matthias Erben gegenüber DNN. Begonnen worden sei mit Übersichtsgrabungen in einem ersten Teilbereich zwischen Graupaer Straße, Schmiedeweg und bis zum geplanten Abbaufeld. Das Landesamt für Archäologie spricht von einem ca. 13 Hektar großen Untersuchungsgebiet zwischen Söbrigen und Pratzschwitz. „Es betrifft die geplanten Zufahrtsstraßen, die Bandtrasse, die Tagesanlagen für Aufenthaltscontainer usw. und die ersten Abbaubereiche“, erklärt Matthias Erben.

Die Voruntersuchungen zu den archäologischen Grabungen hätten Mitte September 2022 begonnen und seien Mitte Oktober abgeschlossen worden, so Christoph Heiermann, Referatsleiter im Landesamt für Archäologie. Entdeckt worden seien vorgeschichtliche Siedlungsgruben. Diese „werden in einem zweiten Schritt bis Frühjahr 2023 ausgegraben und genauer untersucht“, so das Landesamt für Archäologie weiter.

Catrin Steinbach


Bildunterschrift: Geplantes Kiesabbaugebiet in Söbrigen. Planungsstand von 2021. Kieswerke Borsberg GmbH

Quelle:	Dresdner Neueste Nachrichten vom 10.11.2022, S. 19
Ressort:	Aus der Region
Dokumentnummer:	doc7njok22lxp0b1szg63q

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/DNN_6807b4e2bea284c01a618e803a71a791572afb6d

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH